

Ä

Familien-Bibliothek
der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
in 100 Bänden.

Drei und zwanzigster Band.

Poetische
Fabeln und Erzählungen

von
Chr. Fürchtegott Gellert.

Zweiter Theil.

Familien-Bibliothek
 der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
 in 100 Bänden.

Drei und zwanzigster Band.

P o e t i s c h e
Fabeln und Erzählungen
 v o n
 Chr. Fürchtegott Gellert.

Zweiter Theil.

Hildburghausen und Amsterdam.
 Druck und Verlag des Bibliographischen Instituts.

1842.

Herodes und Herodias.

Freund, wer Ein Laster liebt, der liebt die Laster alle;
 Wer Ein Gesetz der Tugend übertritt,
 Entheiligt in dem Einen Falle
 Im Herzen auch die andern mit.
 O! sprichst du, welche Sittenlehre
 Gibt euch der Geist der Schwermuth ein!
 Gesezt, daß ich der Wollust dienstbar wäre,
 Wird' ich deswegen wohl der Mordsucht eigen seyn?
 Ich glaub' es, lieber Freund, du wirst es mir verzeih'n.
 Schrift und Vernunft behaupten diese Lehre.
 Der Wisz, der dich die Wahrheit lehrt,
 Die Hurerei sey kein Verbrechen,
 Wird, wenn's dein Vortheil nur begehrt,
 Das Wort zugleich der Mordsucht sprechen.
 Auf Einmal wird man nie der größte Bösewicht;
 Allein den Grund dazu kann man auf Einmal legen;
 Verleze nur mit Vorsatz Eine Pflicht,
 So hast du schon das schreckliche Vermögen,
 Wodurch dein Herz die andern bricht.
 Warum gehorchst du den Gesezen?

6

Weil Gott, der Heilige, der deine Wohlfahrt liebt,
 Sie den Vernünftigen zu ihrer Wohlfahrt gibt.
 Doch darfst du Ein Gebot verlegen,
 So schwächst du ja den Grund, auf dem sie alle stehn.
 Was kann sich dir denn widersetzen,
 Dich nicht an allen zu vergehn?

O! merk' es doch, noch unschuldsvolle Jugend!
 Ich bitte dich, o merk' es dir!
 Es gibt nicht mehr, als Eine Tugend,
 Und als Ein Laster neben ihr.
 Hast du den Vorsatz nicht, nach allen heil'gen Pflichten,
 Dich in und außer dir zu richten,
 So prange hier und da mit guter Eigenschaft,
 Dein Herz ist doch nicht tugendhaft.
 So oft du's wagst, nur Eins von den Befehlen,
 Weil es dein Herz verlangt, mit Vorsatz zu verlegen,
 So schwächst du aller Tugend Kraft
 Und bist bei hundert guten Thaten,
 Die Hoffnung, oder Furcht, Ruhm und Natur dir rathen,
 Vor Gott und der Vernunft doch völlig lasterhaft.

O Jugend! fass' doch diese Lehren,
 Setzt ist dein Herz geschickt dazu.
 Dem kleinsten Laster vorzabwehren,
 Die Tugend ewig zu verehren,
 Sey Niemand eifriger, als du!
 Durch sie steigst du zum göttlichen Geschlechte,
 Und ohne sie sind Könige nur Knechte.

Sie macht dir erst des Lebens Anmuth schön.
 Sie wird bei widrigem Gesichte
 Dich über dein Geschick erhöhn.
 Sie wird im letzten Augenblicke,
 Wenn alle traurig von dir gehn,
 In himmlischer Gestalt zu deiner Seite stehn,
 Und in die Welt der sel'gen Herrlichkeiten
 Den Geist, weil sie ihn liebt, begleiten.
 Sie wird dein Schmuck vor jenen Geistern seyn,
 Die sich schon auf dein Glück und deinen Umgang freun.
 O Mensch! ist dir dies Glück zu klein,
 Um strenge gegen dich zu seyn?

Nunmehr mag uns ein wahres Beispiel lehren,
 Wie alle Laster sich von Einem Laster nähren.

* * *

Herodias, wie uns die Schrift erzählt,
 Brach dem die Treu', mit dem sie sich vermählt,
 Und hing, an seines Bruders Seite,
 Der Neigung nach, die auch ein Heide scheute;
 Und die der Hof, der gern mit Worten spielt,
 Für Bärtlichkeit, und nicht für Unzucht hielt.

Doch laßt die Schmeichler knechtisch sprechen.
 Johannes kömmt an Hof. Kein Thron verblendet ihn,
 Von dem das Laster strahlt. Er sieht es, und spricht kühn:
 Du hast des Bruders Weib, dies, Fürst, ist ein Verbrechen!